

„Wissen, wofür man kämpft“

Interview: Michael Prellberg

Welchen Nutzen hat der BESS-Co-Location-Index? Antworten vom Index-Projektleiter Lukas Löhr.



Lukas Löhr leitet das Kompetenzteam Energiemarktmodelle & Preisprognosen bei BET Consulting.

© Claudia Fahlbusch

neue energie: Wofür wird ein BESS-Co-Location-Index gebraucht, Herr Löhr?

Lukas Löhr: Ein Battery Energy Storage System, kurz BESS, neben einen Solarpark zu stellen und denselben Netzzugang zu nutzen, ist vor dem Hintergrund sinkender PV-Marktwerte und knapper Netzan Anschlüsse die logische Konsequenz. Wir sind fest davon überzeugt, dass diese Co-Location sich flächendeckend durchsetzen wird. Was bislang noch fehlte, war – anders als für Stand-alone-Batteriespeicher – ein im Internet frei zugänglicher Index, der die Erlöspotenziale einer Co-Location von BESS und Solaranlagen abbildet. Deshalb haben wir uns entschieden, diesen Index gemeinsam mit Energy2market zu entwickeln.

ne: Was kann der BESS-Co-Location-Index?

Löhr: Er zeigt den Mehrwert eines Batteriespeichers in Co-Location mit Solarparks, indem er den Unterschied zu einer Stand-alone-Lösung sichtbar macht. Dabei stellt der Index die Zusatzerlöse für Grün-, Grau- und Mischstromspeicher tagesgenau dar. Zusätzlich wird der Marktwert von Photovoltaikanlagen mit und ohne BESS täglich in einem eigenen Index grafisch aufbereitet. Dabei lassen sich verschiedene Auslegungsparameter einstellen, etwa die mögliche Speicherzeit oder das Leistungsverhältnis von BESS zur Anlage.

ne: Hilft der Index eher existierenden oder geplanten Solarparks?

Löhr: Primär geht es uns darum, das Potenzial von Batteriespeichern auf einen Blick – und das meinen

wir im Wortsinn – erfassbar zu machen. Betreiber von Photovoltaikanlagen können verfolgen, wie sich der Markt entwickelt, da die Verlaufsgrafik aktuelle Trends visualisiert. Und wer einen Solarpark plant, bekommt einen ersten Eindruck, welche finanziellen Vorteile eine Co-Location mit einem Batteriespeicher bieten kann.

ne: Netzan Anschlüsse sind rar und daher umkämpft. Projektierer von Solarparks haben allerdings keinen Einfluss auf Entscheidungen der Netzbetreiber. Kann der Index das ändern?

Löhr: Der Index hilft dabei zu verstehen, für welchen Mehrwert man kämpft. Und er kann in Zahlen darstellen, was durch die zusätzliche Möglichkeit des Zubaus zu gewinnen ist.

ne: Warum kümmert sich der BESS-Co-Location-Index nur um Solar- und nicht um Windparks?

Löhr: Das wollen wir in diesem Jahr ändern. Gleiches gilt für die Integration der Regelleistungsmärkte. An konkreten Beispielen haben wir bereits durchgerechnet, inwieweit sich Batteriespeicher für Windparks rechnen. Das Ergebnis: Für Windparks sind Grünstromspeicher häufig noch ertragreicher. Die Sonne geht nur einmal auf, deshalb erreichen PV-Grünstromspeicher meist nur einen Zyklus pro Tag. Der Wind hingegen weht – von gelegentlichen Flaute abgesehen – kontinuierlicher und bietet dem Batteriespeicher damit ebenfalls häufiger die Option zum Arbitragehandel. Laut unseren Berechnungen könnten insbesondere kleine Grünstromspeicher in Kombination mit Windparks einen nochmals größeren Mehrwert liefern. ■